

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 3

Artikel: Eidgenössische Grundsätze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

men, aber mit schweizerischer Gesinnung zu durchdringen. Immer muss unterschieden werden zwischen dem Wesen der Demokratie und ihren Formen. Das eine birgt Menschheitsgut, dessen Treuhänder wir Schweizer sein, das wir für einen kommenden Frieden bereithalten müssen; Formen aber sind wandelbar. Tun, was in unserer Macht steht, weil alles Ehrliche, alles Echte Aussaat ist für künftige Zeiten. Gegen die Verwirrung ankämpfen! Uns besinnen auf unsern Wurzelgrund. Dr. Jaggi schloss seinen mit ehrlichem, kräftigem Beifall aufgenommenen Vortrag mit den zuversichtlichen Worten aus einer Spitteler-Ballade:

Was vergangen, sei vergeben,
Wer da glaubt und hofft, wird leben,
Was da faul ist, das muss fallen;
Gruss von Gott den Mutigen allen! »

H. Stucki.

Eidgenössische Grundsätze

Wir glauben an unsere im Namen Gottes gegründete Eidgenossenschaft. Wir werden in diesem Glauben auch schwere Zeiten überwinden.

Um die Selbständigkeit der Eidgenossenschaft zu bewahren, sind wir alle unbeschränkt bereit zur Verteidigung und zum Durchhalten. Wir wollen auch Entbehrungen auf uns nehmen, um die eidgenössischen Güter zu erhalten.

Nicht Genuss der Freiheiten ist das Wichtigste, sondern die Erfüllung der Pflichten.

Jeder Eidgenosse hat sich ernsthaft um die politischen Fragen unseres Landes zu kümmern. Nörgeln und Schimpfen helfen nichts; nur positive Leistungen und Zusammenarbeit können uns weiter führen.

Das wirtschaftliche Wohlergehen eines Volkes ist nicht sein höchstes Gut. Wir werden nicht um der materiellen Vorteile willen höchste nationale Werte opfern.

Schweizer und Schweizerinnen aus den grossen kulturellen Verbänden.

„Wer nicht schweigen kann, schadet der Heimat“

Eine Klasse von zwölfjährigen Mädchen fing an, ihren zwei italienischen Mitschülerinnen das Schimpfwort «Tschingg», mit echt schweizerischen Attributen verziert, variiert und gesteigert nachzurufen. Als erste Abwehr von «drüben» erfolgte eine schallende Ohrfeige. Nach einigem Besinnen merkten die Schweizerinnen, dass sie zu weit gegangen und boten Versöhnung an. Aber die Italienerinnen waren gekränkt und fanden sich zu keinem Frieden bereit. Eines Tages brachten sie nach Schulschluss die Sache vor die Klassenlehrerin. Diese stellte nicht erst ein langes Verhör an, sondern kündete bei nächster Gelegenheit, indem sie an die Klage der Italienerinnen anknüpfte, einen Klassenaufsatz an: «Wie diene ich meinem Vaterland?» Darin sollten folgende Fragen beantwortet werden: 1. die Frage, die im Titel gestellt ist; 2. «Wie schade ich meinem Vaterland?» 3. «Wie sollte jeder einzelne Bürger sein, dass das Vaterland gesichert und in Kraft bestehe?» 4. «Wie verhalte ich mich zu anderer Leute Vaterland?»